

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794**

24.1.1794 (Nr. 11)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 24. Januar 1794.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

## RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS ——— ET INIMICI JUVANT.

### Römisch • Deutsches Reich.

Aus einem Brief von Heilbronn, vom 16 Jan. Morgen oder Uebermorgen erwarten wir die hieher kommende Kaiserliche Reserve-Artillerie. Auf des Heimpelbergs Höhen bei Großgartach, hat der Herzog von Württemberg einige Kanonen aufpflanzen lassen, welche der Feste Asperg und dem ganzen Land die Losung geben sollen, im Fall die Franzosen einen Ueberfall unternehmen wollten. Hoffentlich kommt es nicht so weit; da die Franzosen sich Parthienweis, zurückziehen. 20,000 Mann Kaiserliche Truppen sind durch Baiern wirklich im Anmarsch. — Vor einigen Tagen marschirten 2000 Baiern untre Gegend vorbei nach Mannheim.

Mainz, vom 19. Jan. Des regierenden Herzogs von Braunschweig Hochfürstliche Durchlaucht, trafen heute früh aus Dyrpenheim hier ein und bezogen ein, weilen am Rhein des Bülkenmeisters neu erbautes Haus. Dieselbe sollen den bisher über die Königlich-Preussische Armee gehalten Oberbefehl niedergelegt haben und Willens seyn, nach einiger Erhöhung, Sich nach Dero Staaten zu begeben. Statt Ihrer, werden der Königlich-Preussische Feld-Marschall Graf von Müllendorf über betragte Armee alsdenn den Oberbefehl übernehmen. Des wirklich nach Wisbaden abgerückten Herrn Obristen Szeluch's Korps, wird indessen Herr Obrist-Lieutenant von Bliz, von Holz Husaren, kommandiren.

Oberrhein, vom 20. Jan. Bevor Feld-Marschall Graf von Wurms die Reise nach Wien antrat, machte derselbe im Hauptquartier noch bekannt, das nächster Tagen 6000 Mann frische Kaiserliche Truppen am Rhein eintreffen würden und 20,000 derselben sich wirklich auf dem Marsch befänden, des guten Wetters wegen denselben möglichst beschleunigen, also ebenfalls bald eintreffen könnten. Außerdem, befindet sich düssseitiges Rheinufer im besten Vertheidigungsstand, denn außer den zahlreichen, sich täglich vermehrenden, Kaiserlichen und andern Reichs-Truppen, wird dasselbe

durch eine beträchtliche, ist bereits auf 5 bis 6000 Landbewohner angewachsen, auch täglich noch mehr zunehmende Zahl zugleich mit bewacht. Aus allen fordern nächstgelegnen Deutschen Reichs-Kreisen wird sie, nach und nach und doch möglichst eilig, immer zahlreicher werden, da in Deutschland alles mit Ernst aufwacht. Die bereits wirklich im Vertheidigungs-Stand am Rhein stehende, lösen, pünktlich und ruhig, einander alle 8 Tage, miteinander einverstanden, mit größter Bereitwilligkeit ab, ließen es, in des Aufmarschirens Ordnung, nicht einmal auß Loos ankommen, sondern erklärten: Alle wollten sie sich erheben, sogar, wofern es erforderlich wäre und befohlen würde, in Masse in das Elsaß eindringen und dasselbe erobern, da dieses, wie sie äußern, das einzige Mittel wäre, eine dauerhafte Ruhe und Sicherheit zu gewähren. Der Elsasser ausgewanderten Landbewohner Erzählung, habe mehr auf sie gewirkt, als alles, was man ihnen seit 4 Jahren sagen können; so wie sich also am düssseitigen Rheinufer ihrer Vertheidiger Zahl doppelt, durch wirkliches Militair und Landbewohner, vermehrt, so kann man beinahe von Ruhe und Sicherheit vergewissert seyn. Freilich ist ihr Betragen sentselbs Rheins noch höchst feindselig und hart, Plünderung und des Geplünderten Fortschleppung überall, bei Worms und Speier insonderheit, noch außerordentlich, das Brandschätzung, Ausschreiben bei wirklichem Brennen, doch unerschwinglich, verheerend und wird, durch Mitwegführung vieler Geiseln nur trauriger und auffallender; doch hofft man dessen Verminderung und baldiges gänzlich Aufhören. Eines ihrer Plünderungs-Detafchemente, 150 Mann stark, wurde von Preußen vor einigen Tagen bei Mondsheim, nahe bei Worms überfallen, theils niedergehauen, theils gefangen genommen, ohne, das sie auch nur Einen Mann entzwischen ließen. Geiseln zwar brannten sie zu Worms den Bischoffshof nach ab und man befürchtet, bevor sie sich gänzlich zurückziehen, würden noch alle Herrschaftliche und Adliche

Gebäude, das nemliche Schicksal haben, welches des Fürsten von Leiningen Residenz-Schloß zu Dürkheim und das Schloß der Freiherrlichen Familie von Dalberg zu Hemsheim, samt dasiger Kirche, all diese, durch wirklichen Brand, des Churfürstlichen Ministers Grafen von Oberndorfs Güter zu Lammersheim aber durchgängliche Plünderung und Zerstörung, bereits erlitten. In Zweibrücken und dazigen Landen scheinen sie auch noch Meißter zu seyn und sich behaupten zu wollen, weil der Posten-Cours daher noch ganz unterbrochen ist. Des Prinzen von Hohenlohe Hauptquartier befindet sich noch zu Gundersblum.

Mannheim, vom 21. Jan. Wir haben neulich die Kontributions-Forderung der Franzosen in Frankenthal unsern Lesern wörtlich mitgetheilt. Hier ist ein andres Attestat zur Geschichte des französischen Einfalls in die deutsche Reichslande:

Den Bewohnern von Worms, der Pfalz und anderer Länder, welche von den Truppen der französischen Republik besetzt sind.

Die von den Vorgesetzten des französischen Volks für die Ausleerung aller von den Feinden verlassenen Gegenstände ernannten Kommissairs, haben in Betrachtung gezogen, daß die Ehre des Namens der französischen Nation darunter leide, sobald ein oder der andre übelgesinnte Soldat, der es nicht verdient, Republikaner zu seyn, fortfahren sollte, sich solchen Ausschweifungen zu überlassen, gegen welche brave Krieger mit Eifer ernstliche Justiz fordern; sie verordnen daher: 1) Jeder Soldat, der die Gränzen der Subordination überschreitet, soll vor das Kriegsgericht geführt und auf der Stelle gestraft werden. 2) Da die verlassenen Wohnungen unter dem Schutz der französischen Republik stehen, so wird jeder Soldat oder jeder andre, wer es auch seyn mag, der etwas von den darinn befindlichen Effecten verderben oder entwenden sollte, mit dem Tod bestraft werden. 3) Die Wohnung des ruhigen Bürgers soll geschützt seyn und jeder Soldat, der sich dahin eindringt, um Lebensmittel durch Drohungen zu erpressen, soll, auf das Zeugniß zweier Bürger, militairisch gestraft werden. 4) Alle diejenigen Einwohner, welche irgend etwas von Effecten aller Art, welche den Adlichen, Geistlichen, Magistrats-Gliedern, oder einer andern Person, die bei Annäherung der französischen Armee ihren Heerd und ihre Wohnung verlassen haben, gehöret, sich bemächtigt, oder auch solche zur Verwahrung empfangen haben sollten, sind gehalten, diese Effecten auf der Stelle an ihre Municipalität abzuliefern, bei ansonst zu gewarten habender militairischer Strafe. Worms den 9. Jan. 1794.

Die Glieder der Kommission der Section von Speier.  
Renée Legrand, Präsident Parmentier, Peterßen,  
Tugrot, Metnier &c.

Es wäre zu wünschen, der Franzosen Betragen stünde mit dieser Proklamtion in einem weniger auffallenden Kontrast. Aber noch immer hört man die bittersten Klagen über fortdauerndes Plündern und andre Ausschweifungen. Sollten diese auch zum Theil ungegründet seyn, wen müssen nicht die gefoderten ungeheuren Brandschatzungen und die vielen hundert Wägen, die beinahe täglich mit Effecten aller Art beladen aus den untern Rheingegenden nach dem Elsaß abgeführt werden, auf andre Gedanken bringen.

Oberrhein, vom 24. Jan. Nach heutigen Wiener schriftlichen, nachher, auf des Kaiserlichen Hof-Kriegs-Raths Befehl, dem ganzen Wiener Publikum auch gedruckt, aus officiellen, vorerst dem Hof und besagtem Hof-Kriegs-Rath gegebenen Nachrichten, was, sowohl der Kaiserlichen, unter des izigen Feld-Marschalls Grafen von Burmsers, als des regierenden Herzogs von Braunschweig stehenden Königlich-Preussischen, damalsenseits Rheins gestandnen Armeen Zurützug, nichts weniger als übereilt, sondern unter beiden Heerführern, nach einer in einem dieserwegen verabredeten Kriegs-rath gepflognen Berathschlagung wurde derselbe gut gefunden, beschlossen und von beiden Seiten befolgt. Nach ganz auf Erfahrung gegründete Thatfachen und Lage der Umstände; nach unausgesetzten, nichts entscheidende, beider kriegsführenden Mächte Truppen bloß durch beständiges Harzelliren ermüdende Truppen, lies sich mit Gewißheit vermuthen, ja voraussehen, der Feind würde, um Landau zu entsezen, beider Armeen Truppen Tag und Nacht zu alarmiren, so lange fortfahren, bis ihm Landaus Entsezung gelänge. Um beiden deutschen Heeren endlich einige Ruhe und Erholung zu schaffen, kehrte man also zu einem mehr als mutmaßlichen, sondern selbst bestimmten Rützug die nöthigen Anstalten vor, hielt jedoch dem Feind, mit beispielloser Entschlossenheit und Tapferkeit Stand, bis die Magazine in Sicherheit gebracht; auch die Bewohner jener Gegenden, welche hierdurch zu flüchten und ihre Haabe zu retten, in die Lage gesetzt werden könnten, oder würden, in Zeiten davon zu benachrichtigen. — Des Feinds zahlloses Heer begann denn, mit gesammter Macht, einen neuen allgemeinen Angriff. Statt also, gleichsam beide deutsche verbundene, nach getroffener Uebereinstimmung handelnde Armeen schlagen zu lassen, theilten sie sich und Feld-Marschall Graf v. Burmsers, gieng mit seiner Armee Theils, über den Rhein, der Herzog von Braunschweig aber zog sich, unter den besten Militair-Bereitigungs-Manoeuvres Regeln, nach der Gegend von Mainz um nicht nur diese so wichtige Reichs-Festung zu decken, sondern gemeinschaftlich, nach dem in ihrem Kriegs-rath entworfenen Plan, dem Feind den Uebergang über den Rhein unmöglich zu machen und dieser Plan gewährte nicht nur beiden deutschen Armeen sondern auch

und mehr Ruhe und Sicherheit. — Bei diesen, mit so vieler neuen, außerordentlichen Thätigkeit ganz in Wirkungen übergegangnen Vorkehrungen, fand sich keine Zeit, alle diese, so höchst schnell aufeinander folgende Vorfälle dem Publikum sogleich zu geben. Heute aber geben wir die so eben schriftlich erhaltne Fortsetzung der in unsrer Zeitung No. 156 den 25. Dec. vorigen Jahrs in richtiger Folge, gegeben, damals mit dem 15. Dec. geschlossen, also mit dem 16. wieder beginnenden

Tagzettel des Graf Wurmserischen Korps  
d'Armee, Hauptquartier Hagenau, vom  
16. bis 21. Dec. 1793 einschließlich.

Am 16. Dec. um 12 Uhr Mittags, kam der Feind mit mehr als sonst gewöhnlicher Stärke in den Wald bei Ohlungen — Das Gefecht ward gleich sehr hartnäckig und Obrist Baron Kempf, von Samuel Gyulay, mußte mehrere Abtheilungen des Regiments in den Wald detachiren, worüber derselbe dem Hauptmann Baron Bechard das Kommando austrug; Obrist. Lieutenant Graf Klenau, beschloß die feindliche Kolonne aus seinem Kavallerie. Geschütz zum Theil noch im Desfiliren und brachte die gute Wirkung hervor, daß der Feind, welchem, nach des sich selbst rühmlich ausgezeichneten Hauptmanns Baron Bechards Zeugniß, welcher auch des Artillerie Korporal Bendeis freiwillige Dienstleistung bei den Kanonen besonders anrühmt, Samuel Gyulay's tapfere Mannschaft wacker zusetzte, durch zweckmäßiges Kanonen-Feuer endlich nicht nur aus dem Wald, sondern auch aus Ohlungen, mit nachahastem Verlust, zurück zu weichen gezwungen wurde; bei welcher Gelegenheit 2 feindliche Batterien von 8 Kanonen und Haubitzen, des Obrist. Lieutenant Graf Klenaus Kavallerie. Geschütz zwar kräftig antworteten, aber durch unsrer Artillerie Geschicklichkeit dennoch zum Schweigen, die feindliche Kavallerie-Truppen aber, in größte Unordnung und zum davonlaufen gebracht wurden. — Zur nemlichen Zeit, rückte der Feind, bei der Seite von Neuburg und Urweiler, an und attackirte Obrist. Lieutenant Graf Gyulay's Wald-Position, wurde aber jedesmal von Gyulay's Frei. Korps und den 2 Flügeln von Kaiser Dragoner repouset, wobei die Rittmeisters Muffel und Hirsch, von Kaiser Dragoner, dreimal sehr gute Dienste leisteten. — Gegen 4 Uhr Abends, kam der Feind von Urweiler abermal in die Waldung vor No. 14, attackirte noch heftiger, wurde aber durch unsrer Mannschaft Bravour und durch Obrist. Lieutenant Graf Klenau's widerholt gut angebrachtes Kanonen-Feuer, mit ansehnlichem Verlust und mit Zurücklassung unzähliger Tornister, wieder gänzlich zurückgetrieben. — Befagter Obrist. Lieutenant, wurde neuerdinge aus obbesagten 2 feindlichen Batterien beschossen, bekam selbst einen jedoch nicht viel bedeutenden Kartät-

schen Wund. Schuß und als der Feind mit 4 Kanonen und Infanterie gegen das Kavallerie. Geschütz anrückte, ließ Obrist. Lieutenant Graf Klenau, mit einem Zug von Kaiser Dragoner, den sich so oft auszeichnen, den Ober. Lieutenant Fichtel, dann 2 Kanonen, auf den Feind los gehen und 8 Kartättschen. Schüsse auf denselben mit Wirkung andringen, worauf der Feind, seiner nahe gewesen 2 Batterien ohngeachtet, das Feld räumen mußte. — Obrist Baron Kempf, Obrist. Lieutenant Graf Klenau und Obrist. Lieutenant Graf Gyulay, trafen zweckmäßige Veranstellungen und sowohl die Officiers als die Mannschaft fochten durchgängig lobenswürdig — auch die Artillerie war sehr wirksam; der Feind hatte den heutigen Tag sehr großen Verlust. Der unsre besteht an Todten in 13 Mann und 2 Pferden, an Blessirten in dem Ober. Lieutenant Lemsey von Gyulay's Frei. Korps; in dem Unter. Lieutenant Reizer und Fähndrich Baron Reizenstein, von Samuel Gyulay; dann in 107 Mann und 13 Pferden. — Nachdem der Feind, in verflozner Nacht, um 1 Uhr, bei Reishofen gegen vierzig blinde Kanonen. Schüsse gethan und eine Brücke zwischen Gundershofen und der Schmelzhütte geschlagen hatte, fieng er, Vormittags halb 10 Uhr, auch rechts und links von Freschweiler in dem Wald zu attackiren an; eine Abtheilung von Serviens Frei. Korps mußte sich, in dem Wald rechts, bald vor der großen Anzahl Jäger zurück ziehen, Churfürstbairerns Truppen unterstützten aber die Servier und verhinderten des Feinds weiteres Vordringen so lang, bis sowohl von Thurn als von den Pfälzern Verstärkung ankam, worauf Hauptmann Vincenti, von den Pfälzern, den Feind in die linke Flanke nahm und bis unter die Kanonen zurück schlug, von wo unsre Truppen, durch den sich neuerdings vermehrten Feind und durch ein heftiges Kartättschen. Feuer, wieder zurück gedrückt wurden. — In der alten Stellung aber hielten sie den Feind ab, aus der Waldung hervor zu brechen. — In der Waldung links, geschah der Angriff auf die nemliche Art, nur mit ungleich mehreren Truppen, welche sich stets abwechselten und, mit aller Gewalt, durchzudringen auf das äußerste bemüht waren; die dort postirt gewesne Abtheilung von Serviens Frei. Korps, mußte sich auch hier zurück ziehen; die Feinde drangen mit Uebermacht vor; die Division von Kaiser Infanterie, unter Fähndrichs Leibschiß Anführung, hielt sich aber besonders brav und behauptete einen Theil des Walds; unter diesen beiden Attacken, beschloß der auf den Anhöhen bei Macweiler mit Infanterie und Kavallerie aufmarschirt gewesne Feind unsre Truppen mit Kanonen und Haubitzen und brachte erstere so weit vor, daß sie uns mit Kartättschen erreichen konnten. Das Feuer wurde lebhaft erwidert und währte bis halb 4 Uhr

Abends; mit anbrechender Dämmerung trachtete General Major Funk, welcher sich in dieser wichtigen Affaire äußerst viele Mühe gab, seine vorige Stellung wieder einzunehmen, welches ihm auch gelang; der Feind, welcher in der Nacht abgeschnitten oder überfallen zu werden befürchtete, zog sich zurück und da Major Matizekel, von Serbiens Frei-Korps bemerkte, daß der Feind in dem Thal, welches bei der Reishofer Papier-Mühle seinen Ausgang hat, 2 Brücken schlage; so ließ General Baron Funk vorrücken; worauf sowohl des Feinds Arbeiter als dessen Bedeckung die Flucht ergriff und die Brücken wurden sowohl hier, als jene bei Gunderhofen abgebrochen, wobei sich Lieutenant Wenzel, vom Regiment Huff, mit vieler Geschicklichkeit verwendete. — Besagter General Baron Funk, kann Major Webers, von Kaiser Karabiniers, unermüdeten Eifer und besondere Thätigkeit, so wie Hauptmann Libovsky und Fähnrichs Leibschitz, von Kaiser Infanterie, gutes Benehmen, dann Lieutenant Wenzels, von Huff und Hauptmanns Vincenti, von Ruhr-Pfalz, Baiern, so wie der gesammten Truppen nicht genug loben und anempfehlen. Feldwäbel Hinrich, von Serbiens Frei-Korps, hat sich besonders brav aufgeführt. — Des Feinds Verlust mag in 500 Todten und Blessirten bestehen; unsrer, belauft sich auf 7 Todte, worunter sich Hauptman Baron Reischach von den Ruhrpfälzern befindet, dann auf 31 Blessirte, worunter von Huff, der Hauptmann Adams und von den Ehrpfsälzern der Ober-Lieutenant Klausewich ist. — Während obbesagter Affaire, stand der Feind stark auf jenseitigen Anhöhen, Merzweiler und Griesbach gegen über, aufmarchirt. — Auf General Majors Graf von Lichtenbergs Position, machte der Feind um halb 11 Uhr Vormittags, von der Glashütte her, auf den mittleren Krenberg einen Angriff auf das Darmstädter Grenadier Bataillon; die Hessische Jäger und Infanterie plänkeltten mit ihm, wurden aber inegesammt zurück gedrückt, der Feind konnte dadurch, zum Theil, das auf dem ersten Krenberg gestandne Bataillon Lasch umgehen, welches aber, mit ausnehmender Standhaftigkeit, trotz aller Uebermacht und obwohl es seitwärts, von Lembach tournirt war, sich in dem Wald erhielt, wobei dasselbe durch ein, aus allen unsern Kanonen sehr vortheilhaft, angebrachtes Feuer, unterstützt und der Feind zum weichen gebracht wurde. — Inzwischen hatte derselbe einige Kanonen auf dem Berg, herwärts Matschthal, welcher sich an den Krenberg anleitet, gebracht und beschosf anfänglich unsre auf mehrbesagten Krenberg gestandne Infanterie; als aber unsre Kanonen auf die feindliche zu spielen anfangen, schwieg ihr Feuer gänzlich. Um 2 Uhr Nachmittags, attackirte der Feind, mit Infanterie und Jägern, ohngesähr in der Mitte zwischen dem lieben Frauen-

berg und der bei Lembach befindlichen Schanze No. 1. gegen den Fischbach. General-Major Graf Lichtenberg, welcher diese Attacke erwartet und deswegen alle Vorkehrungen und zweckmäßige Anstalten zu des Feinds Empfang dort in voraus getroffen, sich auch persönlich dahin versetzt hatte, ließ die erste feindliche Plänkler, welche gegen den Fischbach anrückten, alle nieder machen und gab sowohl den Siebenbürger Säcklern als den Darmstädtern Befehl, das Plänkeln, welches der Feind ist nur von den jenseitigen Anhöhen unterhielt, nicht zu erwidern, bis der Feind an den Bach vorpoussiren würde; indessen wagte sich derselbe nicht näher und begnügte sich unsre Schanze No. 1. mit Kanonen und Haubitzen zu beschleßen, wodurch ein eroberter Französischer 8pfündiger Munitionskaren angezündet wurde. — Unsre so gut placirte, als geschickt bediente Artillerie, mußte aber die feindliche Kanonen abermals zum Schweigen bringen; das Bataillon Lasch und die Hessen, griffen zugleich, noch vor gänzlich eingebrochener Nacht, den zum Theil auf des Krenbergs beiden Gipfeln sich hartnäckig gehaltenen Feind an, verjagten ihn auch von da und unsre Position wurde vollkommen und rühmlich behauptet. — Von der Lannbrücke getraute sich der Feind gar nicht zu zeigen, weil der Engelsberg gemeinschaftlich von uns und den Königlich-Preussischen Truppen sehr gut besetzt und mit Kanonen reichlich versehen war. — Unserer Truppen Unererschrockenheit und unermüdetes Bestreben, geht über alle Beschreibung, vom ersten Kommandanten bis zum letzten Gemeinen, verdienen sie inegesammt, Sr. Majestät allerhöchster Gnade bestens empfohlen zu werden; tägliche Erfahrung lehret es auch in vollem Maas, wie rastlos jeder Soldat sich bestrebt, um die ihm schon so oft allergnädigst zugesagte allerhöchste Zufriedenheit sich auch ferners eigen zu machen. — Des Feinds Verlust kann auf 5 bis 600 Todte und Blessirte angegeben werden. — Unserer besteht in 2 Todten und 14 Blessirten, von den Hessen-Kassern; in 4 Todten, dann 21 blessirten Hessen-Darmstädtern, worunter Kapitain Fenner begriffen ist; in 2 Todten, dann in 33 Blessirten von Lasch, unter welchen sich Hauptmann Hermann befindet. —

Den 17ten Dec. 1793. Außer unbedeutenden Waldplänkleteien und hier und da gefallenen Kanonen-Schüssen, fiel nichts wesentliches vor. — Obrist-Lieutenant Graf Klenau, von Kaiser Dragoner, recognoscirte den feindlichen Aufwurf bei Ohlungen, und da ihm bei dieser Gelegenheit die Plänkler zu nahe kamen, ließ er die sich zugleich vermehrte feindliche Truppe zum Theil mit Kanonen beschleßen, zum Theil den Lieutenant Herovich mit 2 Zügen von Erdödy Husaren attackiren, welches durch besagten Lieutenants geschicktes Benehmen, den guten Erfolg hatte, daß der Obrist-Lieutenant die

Recognoscierung fortsetzen und die feindliche Arbeiter  
 zersprengen konnte; unsere Husaren hieben etliche 30  
 Mann vom Feind darnieder; die Kanonen richteten  
 aber einen noch größern Schaden unter demselben an;  
 wir haben 1 Mann und 8 Pferde tod, dann 6 Mann  
 und 9 Pferde bliesirt. — Am 18ten. Morgens um  
 9 Uhr war der Feind, auf der Offendorfer und Her-  
 lisheimer Chaussee, gegen General-Majors Baron von  
 Koszoths Position in Anmarsch; die Kolonne von Her-  
 lisheim, welche meistens aus Kavallerie bestand, brach-  
 te 4 16 Pfündner mit und wollte die Infanterie des  
 aus Oesterreichern und Steyrern bestehende Freikorps von  
 Wurmsfer, aus dem Wald bei Rohrweiler, durch ein  
 bestiges Kartätschen-Feuer verdrängen, die Chasseurs  
 machten zu gleicher Zeit eine förmliche Attacke auf den  
 Wald. General Baron Hahn, schickte auf der Stelle  
 eine Division von Pellegriani und 1 Eskadron Husaren  
 von obbesagtem Freikorps zum Soutien der Infanterie,  
 welche sich aber mit so vieler Standhaftigkeit verthei-  
 digte, daß der Feind schon unter seine Kanonen zurück-  
 geworfen war, bevor noch erst erwünschter Secours er-  
 langen konnte. — Die auf der Offendorfer Chaussee  
 gegen General Hahns linkem Flügel vorgerückte feindliche  
 Kolonne, hatte 2 Kanonen bei sich und suchte nur  
 unsere dortige Truppen zu amüsiren, um unserm rech-  
 ten Flügel nicht zu Hilfe eilen zu können. Der Er-  
 folg entsprach aber des Feinds Absicht nicht, indem  
 die Drufenheimer 12 Pfündner ihn und seine Kanonen  
 zurückwiesen. — Der Feind lies gegen 50 Tode auf  
 dem Platz, der Blessirten Anzahl mag sich viel höher  
 belaufen. Unser Verlust besteht an Todten in dem  
 Ober-Lieutenant Baron Kollin, von der Infan-  
 terie des gemischten Freikorps von Wurmsfer;  
 dann in 7 Mann und 1 Pferd. Nicht minder an  
 Blessirten, in dem Hauptmann Dogdanovich, des nemli-  
 chen Freikorps, dann in 29 Mann und 4 Pferden. —  
 Um halb 1 Uhr Nachmittags, wurde auch ein Theil  
 der Position von Terzy, unter Oberst Schlegelhofer  
 von der Weitbrucher, bis gegen die Grieter Straße  
 angegriffen. Der Oberst war auf jeden Fall bereit und  
 hatte sowohl der Infanterie als der Kavallerie vortheil-  
 hafte Plätze angewiesen, zugleich auch dem Major  
 Scioffnary von Wilhelm Schröder, seine Befestigungen  
 mitgetheilt. Es war alles so gut veranstaltet, daß der Feind  
 in das Kartätschenfeuer gerieth und in der nemlichen Zeit  
 von unsrer Kavallerie unerwartet in seiner linken Flan-  
 ke attackirt und dergestalt über den Haufen geworfen  
 wurde, daß dessen Infanterie in der Verwirrung  
 neuerdings die Tornister weg warf. — Der Grenadier-  
 Kapitain Weiland nebst 8 Mann wurden gefangen ein-  
 gebracht, der Chef der Brigade, le Grand aber wurde  
 vom Pferd herabgeschossen und blieb mit einem großen  
 Theil seiner Brigade auf dem Platz. — Eine andre

feindliche Kavallerie Kolonne, welche von der Weit-  
 brucher Straße herkam, wurde vom Major Graf Ester-  
 hazy, von Erz-Herzog Leopolds Husaren, da dieselbe  
 noch im Kolonne-Marsch war, überfallen, in die  
 Flucht gesprengt und dabei 4 Pferde erbeutet. — Um  
 halb 5 Uhr Abends war der Feind wieder gänzlich re-  
 poustet und auf dieser Seite alles ruhig. Wir zählten  
 4 Tode und 20 Blessirte. — Obrist Schögelhofer  
 hat, durch sein gewöhnliches Wohlverhalten und kluge  
 Dispositionen, sich auch heute wieder der Allerhöchsten  
 Gnade vollkommen würdig gemacht; derselbe meldet:  
 daß sich Major Graf Esterhazy; Ober-Lieutenant Esfar;  
 die Lieutenants Baron Lusensti und Graf Forgats, v.  
 Erz-Herzog Leopold Husaren; Rittmeister Jobek, von  
 Erdödy; Hauptmann Zargellen; die Ober-Lieutenants  
 Schütz und Reesch, von Wilhelm Schröder; dann der  
 Artillerie-Feldwebel Bailkare, von Kobans Bataillon  
 besonders ausgezeichnet, die Truppen aber insgesamt  
 muthvoll und rastlos benommen haben. — In dem  
 Wald bei Ohlungen blieb es heute, nach Obrist Kemps,  
 von Samuel Gynlay Bericht, bei einem starken Plän-  
 keln, wobei der feindliche Verlust unbewußt ist, uns-  
 rer aber an Blessirten in 11 Mann und 1 Pferd be-  
 steht. — Gegen 3 Uhr Nachmittags, zeigte sich der  
 Feind ungefähr 2 Bataillon Infanterie und 400 Mann  
 Kavallerie stark bei Urweiler. Die feindliche Plänkler war-  
 fen sich in den Wald und Plänkelten, jedoch unbe-  
 deutend, mit den Unsrigen. Wir hatten dabei 6  
 Mann Blessirte; der Feind ließ einige Tode auf dem  
 Platz. — General-Major Baron Funk berichtet: daß  
 der Feind, so wie es den 15ten geschah, zwischen  
 Gundershofen und der Schmelzhütte, neuerdings eine  
 Brücke geschlagen, allda die nemliche Bewegungen  
 gemacht und eben so den Haupt-Angriff auf die bei-  
 den Waldungen von Freschweiler, nur mit mehrerer  
 Uebermacht gerichtet und mit längerer Hartnäckigkeit  
 fortgesetzt habe; vorzüglich hatte der Feind mehr Ka-  
 nonen aufgeführt und das Gefecht dauerte überhaupt  
 von Morgens 8 Uhr, bis Abends 4 Uhr. — Die  
 Lage war bedeutlicher als jemals und man hatte Ur-  
 sache um die Kommunikation zwischen Reishofen und  
 Freschweiler besorgt zu seyn. — Unsere Kanonen muß-  
 ten bald dahin, bald dorthin geführt werden, um  
 den überlegnen Feind und seiner überlegnen Artillerie,  
 besonders da, wo er uns tourniren wollte, Wieder-  
 stand zu leisten. Um halb 4 Uhr Abends, war der  
 Ausgang bei Freschweiler besonders zweifelhaft; durch  
 die vereinigte Artillerie aber sowohl als durch die sich  
 stets gleich gebliebne tapfere Gegenwehr des Bataillons  
 Kaiser, unter Ober-Lieutenant Deli Schimonovichs An-  
 führung, dann des Bataillons Preis, unter Haupt-  
 mann Schwaners Kommando, wurde diese äußerst  
 kritische Affaire zu unserm Vortheil geendigt, Platz

und Position behauptet und der Feind von weiterm Vordringen abgehalten. Eben so siegte Hauptmann Latscher, von Huf, welcher das Regiment interimistisch kommandirte, bei Reishofen über den Feind. — So wie General-Major Baron Funk sich durch Thätigkeit und einsichtsvolle Vorkehrungen neuerdings gerechten Anspruch auf die allerhöchste Zufriedenheit anbei auch einen besondern Ruhm erworben, so kann derselbe nicht entstehen, der gesammten Officiers, der Artillerie und der Mannschaft tapferes Benehmen, nach ihren Verdiensten zu beloben und anzupfehlen und macht vorzüglich die bereits obenannte Hauptleute Latscher und Schwaner; dann den Ober-Lieutenant Deli Schimonovich, wegen ihrem unerschrocknen Muth, nahmbaht. — Befagter Hauptmann Latscher, da er bei Reishofen das Kommando hatte, rühmt den Hauptmann Kauz, von Huf, wegen seiner ausgezeichneten Bravour, mit welcher er den vielmal stärkern Feind viermal mit dem Bajonet angriff, zurückschlug und die Kommunikation zwischen Reishofen und Freschweiler erhielt; dann den Fähndrich Peter, auch von Huf, welcher dem Feind theils das Brückenschlagen verwehrte, theils die aufgeschlagne Brücke abriß, nicht minder Ober-Lieutenant Reichmanns, von Huf, rastlosen Eifer an. — Wir hatten diesen Tag an Todten, von Press, den Hauptmann Kostialovski und Unter-Lieutenant Komany, nebst 18 Mann, dann an Blessirten, den Capitain Grafen Sprety und Ober-Lieutenant Thurbert von Ruhr-Pfalz, nebst 130 Mann. Der Feind hatte wenigstens 400 Mann Todte und Blessirte. — Sobald die Kanonade bei Freschweiler und Reishofen begonnen hatte, machte der Feind auch vom Matschthaler Berg auf No. 1. bei Lembach ein heftiges Feuer aus Kanonen und Haubizen, welches General Graf Lichtenberg lebhaft erwiedern ließ; dann wurde das Darmstädter Grenadier-Bataillon und die Hessische leichte Infanterie und Jäger, auf dem mittlern Krenberg attackirt und durch Uebermacht zurückgedrückt. — Inzwischen griff das Obrist Bataillon Lascy mit äußerster Tapferkeit die Glashütte und den Berbau an, machte einige Gefangene auch bei 300 Mann darnieder und nahm dem Feind viele Wagen und Pulverkarren ab. — Bald darauf kam der Feind mit neuer Verstärkung und mehreren Kanonen vor, wurde aber durch das Bataillon Lascy sogleich wieder gemorfen; ein Theil des Bataillons verfolgte auf dem Krenberg 6 feine Kanonen, der andre Theil beschäftigte sich mit dem sich wieder zusammen rassenden Feind; in diesem Augenblick sprengte der Rittmeister Morberg, von Wurmsers gemischtem Freikorps, welchen General Graf Lichtenberg zu dem Ende noch mit einem Hessen-Kasler Flügel unter einer Vertiefung in Hinterhalt gestellt hatte, mit den Husaren

hervor und bemächtigte sich gleich zweier Kanonen und 2 Pulver Karren samt Bespannung, wovon aber, wegen dem engen Hohlweg, nur 1 Kanone herein gebracht werden konnte. Als hierauf General Krenberg vertrieb und bis in den Wald von Matschthal verfolgte, wagte der Feind nicht mehr, dortige Position zu attackiren. — Dessen Verlust besteht, außer obigem, noch in 1 Officier, 3 Unter-Officiers und 17 Gemeinen, welche als Gefangene eingebracht wurden; dann etwa noch in 100 Tod und Blessirten. — Unserer Seits, haben wir an Todten, den Unter-Lieutenant Davidovski, von Lascy und den Hessen Darmstädter Ober-Lieutenant Friedrich nebst 24 Mann; dann an Blessirten, den Ober-Lieutenant Wolfstetter, von Lascy und den Hessen Darmstädter Capitain Mayer, nebst 216 Mann und 10 Pferden, worunter Rittmeister Nikichs, vom Wurmsers gemischtem Freikorps, Charge-Pferd begriffen ist. — Außer dem, vermissen wir den Ober-Lieutenant Hensel von Lascy, nebst 110 Mann. — Der sich diesen Tag neuerdings große Verdienste gesammelte General Major Graf Lichtenberg, lobt den würdigen Obrist-Lieutenant Roslay und die Hauptleute Hadrer, Brunner und Hermann, von Lascy, nicht minder den Major Bogovich, den Rittmeister Morberg von Wurmsers gemischtem Freikorps, Husaren und den Lieutenant Jansen, von Erzherzog Ferdinand, welche sich alle sehr brav benommen haben, überhaupt verdienen gesammte Officiers und Mannschaft, wie gewöhnlich, ihrer Tapferkeit und unverdroßnen Standhaftigkeit wegen, in den fast unaussetzlichen und unausgesetzten großen Strapazen, so wie die Artillerie, ihrer besondern Geschicklichkeit wegen, den größten Ruhm und ich mache mir es zur angenehmsten Pflicht, alle Individuen und Gemeine meines Korps d'Armee für ihre Bemühungen an diesem Tag Sr. Majestät zu Allerhöchsten Gnaden anzupfehlen. — Am 19. 20. und 21. Dec. fiel nichts neues vor.

Graf von Wurmsers,  
General der Kavallerie.

#### Vermischte Nachrichten.

Auf des Wiener Hof's Befehl, soll der Freiherr von Thugut, ehemaliger Kaiserlicher Gesandter zu Constantinopel, ist Staats-Minister, nächstens nach dem Haag abgehen, woselbst auch von den Londner, Madrider und Berliner Höfen Gesandte sich einfinden sollen, um daselbst eine Art von Kongress zu eröffnen. Wie verlautet, hat der Kaiser von den Reichslehen in Italien die Bezahlung der Subsidien verlangt, welche in den Fällen bestimmt sind, sobald das deutsche Reich angegriffen wird.